

Friedenszentrum
Martin Niemöller Haus e.V.

Pacelliallee 61 1000 Berlin 33

Tel. 030-832 54 97
Mo-Fr: 17-19 Uhr

MIT DER ERSTSTIMME GEGEN DIE

NATO-NACHRÜSTUNG

Rundbrief Nr. 3

Berlin 22.2.83

Liebe/r Freund/in/e der Friedensbewegung!

Bitte lies auch diesen letzten Rundbrief schnell, kopiere ihn und dann sofort weiterschicken!!

Wir wollen nur Raketengegner wählen!

Unsere Frageaktion an Abgeordnete und Bundestagskandidaten hat bis heute 112 Stellungnahmen gebracht.

Von der SPD haben sich 45 Abgeordnete gegen die Stationierung von Pershing II und Cruise Missile ausgesprochen (sie sind umseitig aufgeführt).

Als Gegner des NATO-Doppelbeschlusses (und nicht weil wir uns als grüne Wähleriniative sehen ...) empfehlen wir, diesen 45 SPD-Kandidaten die Erststimme zu geben, während wir für die Zweitstimme nach wie vor nur die Grünen empfehlen können.

Was können wir in den letzten 2 Wochen vor der Wahl noch tun?

Wir haben von hier aus jeweils ca 1000 Rundbriefe verschickt und hoffen, daß diese von Euch weiterverbreitet werden. Bis zum Schluß sind Anzeigen und Flugblattaktionen möglich und sinnvoll. Umseitig seht ihr eine mögliche Druckvorlage für ein Flugblatt, die ihr bei Wahlkampfveranstaltungen aller Parteien verteilen könntet (spätestens vor den Wahllokalen!).

Telefondienst zur Wahl

In der Woche vor der Wahl werden wir täglich ab 17 Uhr und am 5. und 6. März ganztägig Telefonbereitschaft machen für Leute, die gerne wissen wollen, ob und was der/die Kandidat/in seines Wahlkreises geantwortet hat und ob es sich um einen "wählbaren" NATO-Nachrüstungsgegner handelt. Wenn ihr unsere Dokumentation vorliegen habt könnt ihr ja vor Ort etwas Ähnliches machen. Übrigens haben wir noch einige Dokumentationen übrig, die ihr bitte gegen 2.-DM in Briefmarken bei uns bestellen könnt.

Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, daß die Wahl am 6. März einigermaßen erträglich für die Friedensbewegung ausgeht. Der Kampf gegen den Raketenwahn geht natürlich auch nach dem 6. März weiter.

Für die Initiativgruppe

Michael Heimbach

Michael Heimbach

RAKETENGEGNER WÄHLEN!

Mit der Erststimme:

Am 6. März

Wir rufen dazu auf, dann und nur dann SPD mit der Erststimme zu wählen, wenn der Direktkandidat des Wahlkreises ein NATO-Nachrüstungsgegner ist. Die folgenden Kandidaten sprachen sich ohne Wenn und Aber gegen die Raketen aus:

WK 4	Rendsburg - Eckernförde, Simonis	WK 146	Neuwied, Immer
WK 10	Launenburg - Stormarn Süd, Kuhlwein	WK 147	Ahrweiler, Wallow
WK 12	Hamburg-Mitte, Duve	WK 156	Frankenthal, Siellaff
WK 14	Eimsbüttel, Paterna	WK 163	Stuttgart-Nord, Conradi
WK 29	Verden, Börnsen	WK 171	Heilbronn, Spöri
WK 38	Hannover Land I, Schröder	WK 173	Backnang - Schwäbisch Gmünd, Antretter
WK 45	Braunschweig, Kühbacher	WK 174	Aalen-Heidenheim, Laistner
WK 49	Göttingen, Curdt	WK 181	Odenwald-Tauber, Brian
WK 50	Bremen-Ost, Walthermathé	WK 182	Rhein-Neckar, Weisskirchen
WK 57	Erftkreis I, Lennartz	WK 185	Freiburg, Meyer
WK 61	Köln III, Gilges	WK 188	Offenburg, Schäfer
WK 71	Solingen-Remscheid, Schreiber	WK 190	Schwarzwald-Baar, Schmid
WK 74	Düsseldorf I, Müller	WK 195	Ulm, Irgang
WK 77	Neuss II, Bernrath	WK 196	Biberach, Weisheit
WK 87	Mülheim, Schröder	WK 197	Ravensburg-Bodensee, Bindig
WK 99	Münster, Cattenhusen	WK 206	München-Süd, Schöfberger
WK 101	Gütersloh, Fuchs	WK 208	München-Land, Gantzer
WK 107	Paderborn, Thüsing	WK 242	Oberallgäu, Dorfmüller
WK 108	Hagen, Toetemeyer	WK 217	Straubing, Leidinger
WK 109	Ennepe - Ruhr Kreis I, von der Wiesche	WK 230	Nürnberg-Nord, Schmidt
WK 125	Kassel, Peter	WK 231	Nürnberg-Süd, Lutz
WK 137	Hanau, Reuter	WK 244	Saarbrücken I, Hoffmann



Keine Atomraketen in Europa!

Mit der Zweitstimme:

Die Zweitstimme für die GRÜNEN kann helfen, eine "Anti-Raketenkoalition" im Bundestag zu stärken. Die GRÜNEN sind nach wie vor die einzige Partei, die sich klar gegen eine Stationierung von Pershing II und Cruise Missile ausspricht und eine Chance hat in den Bundestag gewählt zu werden.

Friedenszentrum

Martin Niemöller Haus e.V.

April 83

Es hat mir sehr gut gefallen. Die Informationen passen sehr gut in unseren Geschichtsunterricht!

Ich fand es sehr interessant, nur müßten noch mehr Menschen hier von beschäd wissen.

Das sind zwei Stellungnahmen von Schülern zur Ausstellung des Anne-Frank-Hauses, die z. Zt. im Martin-Niemöller-Haus zu sehen ist.

Wir finden auch, daß hiervon noch viel mehr Menschen unterrichtet werden sollten. Es ist schade, daß bis jetzt nur wenige die Chance genutzt haben, sich anhand der vierzig Tafeln über "Nazis und Neo-Nazis" zu informieren. Das Besondere dieser Ausstellung ist, dieses Thema einmal aus dem Blickwinkel unserer holländischen Nachbarn zu betrachten. Entstehung und Folgen des deutschen Faschismus werden uns ebenso gezeigt wie die Auswirkungen der Geschichtsverdrängung in den ersten Nachkriegsjahren. Die Tafeln bestehen hauptsächlich aus Bilddokumenten mit relativ wenig Text, so daß sie besonders für Schulklassen und Jugendgruppen gut geeignet ist. Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag (17 - 19 Uhr) oder nach Vereinbarung (besonders für Gruppen empfehlenswert!) geöffnet.

Erläutert

Pacelliallee 61
1000 Berlin 33
Tel. 030-832 54 97

Mo-Fr: 17-19 Uhr



Club-Cafe: Mo-Fr 18-22.00
DFG/VK: Montags ab 19.00
Ausstellung "Menetekel - Zeichen an der Wand"
Mo-Fr 17-19.00 u. n. Vereinb.

Peter Umbser:

ERZIEHUNG NACH AUSCHWITZ

Daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die erste Forderung an Erziehung. Auschwitz war Barbarei, gegen die sich jede Erziehung wenden muß. "Jede Debatte über Erziehungsideale ist richtig und gleichgültig diesem einen gegenüber, daß Auschwitz nicht sich wiederhole." (Adorno)

Diese Gefahr besteht fort: Neo-Faschismus, Ausländerfeindschaft, Minderheitenhaß sind Symptome dafür. Wenn es in der Erziehung und anderswo nicht gelingt, so etwas wie Erschrecken darüber zu verbreiten, hat der Faschismus nicht aufgehört zu siegen.

An dem Gesprächsabend sollen Fakten aus dem deutschen Alltag von damals aufgegriffen und Analogien zum Alltag von heute gebildet werden.

Termin: 15. 4. 1983

20^{er}

Gedanken zur Wahl...

Der große Karneval ist vorüber. Mancher von uns ist enttäuscht über dieses Ergebnis. Dabei war es eigentlich vorherzusehen. Abgesehen von der Wahlhilfe der Industrie, Kohl strahlt das aus, was die meisten Menschen wünschen, wenn sie jemandem ihre Stimme geben. Sie wollen Optimismus, Vertrauen auf Zukunft, nicht die Spiegelung ihrer eigenen Ängste und Zweifel, obgleich wir Vogels Mut und Kraft bewundern mußten, der den Wählern die Wahrheit zugetraut hat. Hinzu kam, daß viele Wähler, auch Sozialdemokraten, der CDU eher die Härte und Rücksichtslosigkeit zutrauen, um wirtschaftliche Fragen zu lösen, Arbeitslosenzahlen zu senken und die Staatsverschuldung auf ein vertretbares Maß einzuschränken. Die Frage der Raketenstationierung, obgleich auch von der SPD zur Diskussion gestellt, hat nicht die Rolle gespielt (wie Herr Schulz fälschlich behauptet), wie wir es uns gewünscht hätten.

Wenn die Zeichen auf Sturm stehen, gibt es einen allgemeinen Trend, sich in die Wagenburg alter Traditionen zurückzuziehen und bewährte Rezepte herauszuholen. Wenn die Zukunft bedrohlich erscheint, wird die Vergangenheit zum "goldenem Zeitalter", und die Rückkehr zu den goldenen Fünfzigern ist dann ja auch oft genug beschworen worden.

Die zweite Enttäuschung war sicher der Wiedereinzug der FDP ins "hohe Haus". Diese Partei hätte mancher gern - jedenfalls eine Legislaturperiode lang - auf der "Strafbank" gesehen. Mit der Zweitstimme vieler CDU-Gefolgsleute ist sie wiedergewählt worden, vermutlich, um eine bayrische Invasion zu verhindern. Wie denn überhaupt diese Wahl eine Wahl des Taktierens war, des Spiels mit verdeckten Karten, wie die letzte Spiegelglosse vor der Wahl richtig geschrieben hat.

Immerhin, die Grünen sind drin, eine neue Partei, neue Denkansätze, "Kritik an allem Bestehenden", mit sicher auch machbaren Vorschlägen aus alternativer Sicht.

Und sie jedenfalls lehnen die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen eindeutig ab. Sie werden auch einen anderen politischen Stil mitbringen, das zeigte schon der Rücktritt des Alterspräsidenten Vogel. Man muß nicht Schlips und Kragen tragen, um Würde und Anstand zu repräsentieren. Natürlich wird diese neue Partei die Durchsetzung ihrer Ideen am Machbaren orientieren müssen, wenn sie auch nur die kleinste Veränderung erreichen will. Sie wird ein wenig "verbürgerlichen". Ihre ersten euphorischen Reaktionen wirkten zwar Überzogen, sind aber verständlich, wenn man bedenkt, wie gerne sie die Etablierten draußen gesehen hätten.

Was die SPD betrifft, so wird sie die Zeit zur Sammlung nutzen können, ebenso wie zu einer konstruktiven Opposition. Sie braucht den ungeliebten und umstrittenen "Doppelbeschuß" nun nicht durchzudrücken, kann freiere Diskussionen innerhalb der eigenen Partei zulassen und zunächst auf ein befristetes Moratorium für die Stationierung hinwirken. Sie ist jedenfalls eine Opposition, über deren Entscheidung zu dieser Frage die Regierung nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann.

Schließlich ist der Wahlausgang auch eine Frage und Herausforderung an uns. Wir dürfen uns nicht mit der Sachfrage der Ablehnung der Stationierung in eine parteipolitische Ecke drängen lassen. Aus unserem Ghetto müssen wir heraus. Wir sollten versuchen, auch an die Wähler der CDU heranzukommen (angeblich 54 Prozent Raketengegner), um da eine Diskussion in Gang zu bringen, die von der Basis an die Abgeordneten herangetragen wird. Ob unser vorhandenes Instrumentarium (Märsche, Feste, Demonstrationen, Unterschriftensammlungen, gewaltfreie Aktionen) ausreichen wird, um auch an diese Mitbürger heranzukommen, bezweifle

Fortschreibung S. 5



Ostermontag, 4. April 83

OSTERMARSCH

"Wir wollen in Frieden leben,
deshalb müssen wir uns gemeinsam
wehren."

Treffpunkte des Sternmarsches:

12.00 Uhr Adenauerplatz; 12.00 Uhr
Bundesplatz; 13.30 Uhr U-Bahnhof
Kurfürstenstraße; 14.00 Uhr Hermann-
platz. 10.00 Teufelsberg

16.00 Uhr Kundgebung am Platz der
Luftbrücke (Tempelhof)

Fr. 8. April 83 20.00 Uhr
Filmabend: "Paul Jacobs und die
Atombande"

Paul Jacobs recherchierte über die
Strahlenbelastung der Atombomben-
versuche für die Soldaten und die
Zivilbevölkerung in der Wüste Ne-
vadas (USA).

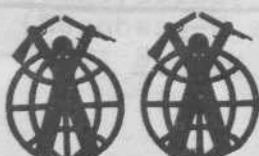
Veranst.: AG Kunst und Frieden
vom Arbeitskreis Atomwaffenfreies
Europa

Mo, 11. April 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEI-
GER UND DFG/VK GRUPPENABEND

Mi, 13. April 83 19.30 Uhr
ENERGIESPAREN IN DER PRAXIS

Nach langer Zeit wieder ein öko-
logisches Thema. Oskar Frohne und
einige Freunde berichten von
praktischen Möglichkeiten, Strom-
und Ölrechnungen drastisch zu
senken. Durch Oskar Frohnens Beratung
ist es auch im Friedenszen-
trum gelungen, den Energieverbrauch
wesentlich zu verringern.
Veranst.: Friedenszentrum Martin-
Niemöller-Haus.

Fr, 15. April 20.00 Uhr
"ERZIEHUNG NACH AUSCHWITZ"
mit Peter Umbesen (s. auch Beitrag)
Veranstaltung zur Ausstellung:
"Menetekel - Zeichen an der Wand",
die noch bis Juni bei uns zu
sehen ist.
Veranst.: Friedenszentrum Martin-
Niemöller-Haus.



Mo, 18. April 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEI-
GER UND GRUPPENABEND DER DFG/KV

Di, 19. April 83 20.00 Uhr
PLENUM DER FRAUEN FÜR DEN
FRIEDEN

Fr, 20. April 83 20.00 Uhr
"GESCHICHTE UND MOTIVE DER JU-
DENFEINDSCHAFT"

mit Prof. von der Osten-Sacken
Veranstaltung zur Ausstellung
"Menetekel - Zeichen an der Wand"
Veranst.: Friedenszentrum
Martin-Niemöller-Haus

Do, 14. April 83 20.00 Uhr
ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

"Alternativen zur offiziellen
Friedenspolitik" I
z. B. soziale Verteidigung, ge-
waltfreier Widerstand etc.
Veranst.: Friedenszentrum
Martin-Niemöller-Haus

Do, 21. April 83 20.00 Uhr
ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

"Alternativen zur offiziellen
Friedenspolitik" II
Veranst.: Friedenszentrum
Martin-Niemöller-Haus

Fr. 22. April 83 20.00 Uhr
"PICASSO"

- Krieg - Frieden - Liebe -
Exemplarische Darstellung und Auf-
nahmen aus Picassos Atelier
vermitteln einen Eindruck von
Stil, künstlerischer Technik und
der Persönlichkeit des Malers.

Mo, 25. April 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEI-
GER UND DFG/VK GRUPPENABEND

Di, 26. April 83 19.30 Uhr
OHNE RÜSTUNG LEBEN - PLENUM

Do, 28. April 83 20.00 Uhr
ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

"Rollenspiele und praktische Übun-
gen" I
Veranst.: Friedenszentrum
Martin-Niemöller-Haus

NEUE WEGE DER FRIEDENSARBEIT

Angesichts der drohenden Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa sind viele Menschen - auch Aktive aus der Friedensbewegung - ratlos oder wissen noch nicht, wie sie ihren Friedenswillen in konkrete Taten umsetzen können.

Der Service Civil International (SCI) ist eine internationale Friedensorganisation und bietet jedem die Möglichkeit, durch handfeste Arbeit in gesellschaftlich nützlichen Projekten etwas für eine menschlichere und solidarischere Gesellschaft zu tun. Wir organisieren Workcamps in vielen Ländern der Welt und arbeiten dort mit jungen Leuten aus Ost und West - mit Menschen, die verschiedene politische Anschauungen und kulturelle Hintergründe haben.

Gemeinsam arbeiten wir für sozial Benachteiligte, für die Erhaltung des Friedens und der natürlichen Umwelt, unter dem Motto "Nicht nur reden, sondern handeln." Aus den vielen Workcamp-Angeboten in Europa nur drei Beispiele:

- In Polen wird eine von Hochwasser stark beschädigte Schule wieder instandgesetzt.
- In Schweden werden Kleidersammlungen für Flüchtlingslager im südlichen Afrika durchgeführt.
- In der Bundesrepublik Deutschland wird im ehemaligen Konzentrationslager Neuengamme eine Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus errichtet.

Unsere Workcamps bieten also nicht nur die Möglichkeit, mit jungen Menschen aus verschiedenen Ländern in Kontakt zu kommen und mit ihnen zu diskutieren - z. B. über Frieden, Antifaschismus, Ökologie, 3. Welt usw. - sondern ganz konkret kann man/frau praktische Solidarität lernen und zum Abbau von Feindbildern beitragen.



Wer also neue Wege und Formen der Friedensarbeit sucht und keine Lust mehr hat auf Pauschal-Tourismus, der sollte unser Sommerprogramm '83 anfordern (gegen Rückporto von 1,50 DM).

Übrigens suchen wir noch pädagogisch erfahrene und engagierte Mitarbeiter für die Leitung von Workcamps in der Bundesrepublik Deutschland. Näheres dazu im Büro.

Schreibt also an:

Service Civil International
Blücherstr. 14
5300 Bonn 1
Tel.: 0228/21 20 86/7

ATOMWAFFENFREIES

DAHLEM



In ganz Berlin läuft mittlerweile die Kampagne 'atomwaffenfreie Zonen'! Auch in Dahlem gibt es schon etwa 10 atomwaffenfreie Häuser/Wohnungen. Es ist sinnvoll, wenn nicht nur jeder seine Nachbarn überzeugt, sondern wenn wir gemeinsam überlegen, wie wir ganz Dahlem "abdecken" können, ich denke dabei besonders an Hausbesuche.

Deshalb schlage ich ein Treffen der atomwaffenfreien Dahlemer vor und aller, die es werden wollen, und zwar am

Mittwoch, den 13. April, 20 Uhr
im Martin-Niemöller-Haus
Kontaktadresse: Götz Weber
(Friedensinitiative
Zehlendorf)
Tel. : 78 22 388

ich. Fast erscheint es so, als ob sie bereits ähnlich darauf reagieren wie auf die Reden und den allzu bekannten Jargon der Politiker: respektvolles Desinteresse wird gezeigt, aber



Bundestagswahlkampagne

Nun sind sie also vorbei, die Wahlen. Das Ergebnis wurde von vielen, wenn auch nicht mit dieser Deutlichkeit, erwartet. Wie soll es weitergehen im inner- und außerparlamentarischen Widerstand gegen die Stationierung?

"Das rot-grüne Bündnis"

Es gibt eine große Zahl konsensfähiger Themen zwischen den Grünen und der SPD. Wir haben uns auf eins konzentriert, und unsere Frageaktion hat bewirkt, daß daß 125 Kandidaten geantwortet haben, von denen wir 48 als Nachrüstungsgegner einstuften. Nicht alle von ihnen erreichten ein erfolgreiches Ergebnis. Neben den 27 grünen Abgeordneten sitzen die folgenden NATO-Nachrüstungsgegner der SPD im neuen Bundestag:

Simonis (Eckernförde-Rendsburg); Kuhlwein (Lauenburg-Stormarn Süd); Duve (Hamburg-Mitte); Paterna (Eimsbüttel); Schröder (Hannover Land I); Kühbacher (Braunschweig); Curdt (Göttingen); Walthermathe (Bremen-Ost); Lennartz (Erftkreis); Gilges (Köln III); Müller (Düsseldorf I); Bernrath (Neuss II); Schröer (Mülheim); Catenhusen (Münster); Fuchs (Gütersloh); Toetemeyer (Hagen); von der Wiesche (Ennepe-Ruhr Kreis I); Peter (Kassel); Reuter (Hanau); Immer (Neuwied); Sielaff (Frankenthal); Conradi (Stuttgart-Nord); Spöri (Heilbronn); Antretter (Backnang-Schwäbisch-Gmünd); Weisskirchen (Rhein-Neckar); Schäfer (Offenburg); Bindig (Ravensburg-Bodensee); Schöfberger (München-Süd); Schmidt (Nürnberg-Nord); Lutz (Nürnberg-Süd); Blumck (Pinneberg);

es hat wenig Einfluß auf ihre Entscheidungen. Strengen wir unsere Köpfe und Herzen an, unsere wichtigste Zukunftsfrage so zu vermitteln, daß sie auch unseren Nachbarn erreicht.

Hertha v. Klewitz



Wir denken, daß uns nicht alle Nachrüstungsgegner geantwortet haben. Insgesamt können wir mit ca. 70 Leuten rechnen. Eine Stationierung wird, und das war immer klar, nur außerparlamentarisch zu verhindern sein. Ostermarsch, Friedensdemonstrationen am 8. Mai; Kirchentag im Juni; Friedencamps und Blockaden.

Eine Aktionswoche im Oktober mit Großdemonstration (en) am 22. 10. sind die Orientierungspunkte der nächsten Zeit. Was wir jetzt brauchen sind Ideen, Kreativität, Mut und Freude, sich gemeinsam für ein "Nein ohne jedes Ja" auszusprechen und entsprechend zu handeln. Einige Vorschläge, die aus unserer Bundestagswahlkampagne hervorgegangen sind, will ich zum Schluß noch anführen:

- durch ständigen Druck aus den Wahlkreisen der im Bundestag sitzenden Abgeordneten, insbesondere der SPD und der Grünen z. B. durch Postkartenaktionen, ermutigende Briefwechsel, kritische Stellungnahmen etc. muß es gelingen, 1. eine Mehrheit der SPD und in deren Gefolge auch innerhalb der Gewerkschaften gegen die Stationierung zu erreichen. Z. B. sollte bei örtlichen Demonstrationsaufrufen, Deklarationen etc. auch der jeweilige (die jeweilige) Abgeordnete aufgefordert werden, zu unterschreiben. Es muß 2. gelingen, Feindbilder zwischen SPD und den Grünen abzubauen mit dem Ziel, ein rot-grünes Sachbündnis zu schaffen. Sollte es wirklich noch einen Mechtersheimer in den Reihen der CDU geben, sollte das Bündnis auch für ihn offen sein.

(Fortsetzung S.6)

Der Versöhnungsbund macht auf seiner Arbeitstagung im Mai 83 einen Schritt in diese Richtung. Peter Conradi (SPD), Ernst Walthermathé (SPD), Petra Kelly (Grüne) und Roland Vogt (Grüne) diskutieren dort zum Thema: Inner- und außerparlamentarischer Widerstand gegen die Raketenstationierung. Wir können als Hilfestellung die Adressen all der Bundestagsabgeordneten anbieten, die ein eindeutiges Votum abgegeben haben. Unsere Dokumentation mit den Antworten der Kandidaten steht seit einiger Zeit zur Verfügung.

Aus Westdeutschland erhielten wir einen Entwurf für die Gründung einer überparteilichen, ökologischen Wählerinitiative, die bei anstehenden Wahlen Erststimmen für ökologisch orientierte Kandidaten anwerben soll und schon bei der Nominierung der Kandidaten auf die Parteien einwirken soll.

Die Idee gleicht unserer Kampagne. Wir sollten nachdenken, ob da nicht etwas Gemeinsames entstehen könnte.

Wir sollten unsere Politiker intensiv mit Alternativen zur offiziellen und herkömmlichen Verteidigungskonzeption konfrontieren z. B. "atomwaffenfreie Zonen", defensive Verteidigung, soziale Verteidigung. Auch in diesen Fragen müßte versucht werden, jeden Abgeordneten zu einer persönlichen Stellungnahme zu ermutigen, die soweit gehen könnte, daß sein eigener Wahlkreis beispielsweise zur atomwaffenfreien Zone wird. (z. B. im Rahmen einer Kampagne "atomwaffenfreier Bundestag").

Man könnte sicher noch viele Ideen spinnen, ich wollte jedoch nur deutlich machen, daß es unser Interesse ist, die Abgeordneten nicht mit ihrem "Fraktionszwang" alleine zu lassen, sondern ihnen das Gefühl zu geben, daß wir sie auch weiterhin sehr genau beobachten und kontrollieren.

Mike Heimbach

HAUSMITTEILUNGEN :

- Für den Vorgarten des Friedenszentrums in der Pacelliallee 61 brauchen wir Pflanzen. Wer könnte uns helfen?
- Am 9. April 83 großes Garten-Work-Camp. Der Garten soll für den Sommer hergerichtet werden. Wer Lust hat, dabei mitzuwirken, soll zwischen 11 und 12 Uhr erscheinen.
- dringend-dringend-dringend!!!
Wir brauchen Hilfe für den Aufbau der Mediothek. Sie soll am 1. Mai eröffnet werden. Einstweilen herrscht aber noch Chaos.
- Die Kataloge zur Ausstellung "Auf dem Weg zur mündigen Gemeinde" sind weiterhin im Friedenszentrum zu bekommen (Preis DM 16,---)



-- Kampagne beim Kirchentag in Hannover--

Den Kirchentag zu einer deutlichen christlichen Stimme gegen alte und neue Atomwaffen zu machen - das ist das Ziel einer Kampagne unter dem nebenstehenden Motto. Information dazu im Martin-Niemöller-Haus.

Nachtrag zu Veranstaltungen:
FR, 11. März 20.00 Uhr
V O L K S Z A H L U N G 1983
Informations- und Diskussionsabend
über die möglichen Folgen der Volkszählung im April 83 für jeden einzelnen Bürger und wie man sich gegebenenfalls dagegen wehren kann.

Martin Niemöller Haus e.V.

März '83

In diesen Tagen geht der 3. Rundbrief "Gemeinsame Kampagne zur Bundestagswahl" des M. Niemöller-Hauses hinaus. Beigefügt ist eine Liste aller der Abgeordneten und Kandidaten (nur der SPD), die sich eindeutig gegen die Stationierung von neuen Raketen geäußert haben. Es sind inzwischen über 40.



Das Friedenszentrum Martin Niemöller Haus e.V. hat alle 519 Abgeordneten des Deutschen Bundestages gefragt, ob sie sich „unter den gegenwärtigen politischen Umständen, unabhängig vom Ausgang der Genfer Verhandlungen, für oder gegen die vorgesehene Raketenstationierung in der BRD einsetzen werden.“ 90 davon haben geantwortet, ihre Entscheidungen sind nun in einer Dokumentation zusammengefaßt, die das Friedenszentrum mit der Empfehlung:

aus: zitty 5/83

Wer den Rundbrief nicht erhält, sich aber informieren will für die Abgabe der Erststimme, kann einen von uns am 5. oder 6. März jederzeit unter der Telefonnummer des Friedenszentrums (832 54 97) erreichen. Die Zweitstimme sollten in jedem Fall die Grünen bekommen, die als einzige Partei den Raketenbeschuß ablehnt und Aussicht hat, in den Bundestag zu kommen.

Wir wollen die Wahl zu einem eindrucksvollen Referendum gegen die Nachrüstung machen. Es ist genug. Die Initiativgruppe

lung kommentiert, bei den kommenden Wahlen doch nur eindeutigen Nachrüstungsgegnern die Erststimme zu geben. Die Zweitstimme sollte auf jeden Fall den Grünen (oder entsprechenden Parteien) gelten. Die Dokumentation gibt die Antworten der einzelnen Abgeordneten im Kern wieder (es waren übrigens nur SPD-Abgeordnete, die sich gegen die Nachrüstung aussprachen) und kennzeichnet sie mit ihrem Wahlkreis; so ist ein rascher Überblick möglich. Die Dokumentation ist zu beziehen über:

• Friedenszentrum Martin Niemöller Haus e.V.
Pacelliallee 61, 1-33
Tel. 832 54 97

RS

Pacelliallee 61
1000 Berlin 33
Tel. 030-832 54 97

Mo-Fr: 17-19 Uhr



Zur Veranstaltung am Samstag, den 5. März um 19.30 Uhr:

GLENCREE CENTER
FOR RECONCILIATION

Als Gäste des Niemöller-Hauses werden Mitglieder des "Glencree Centre for Reconciliation" mit einem kurzen Film über Nord-Irland informieren und anschließend hauptsächlich die Arbeit ihres Zentrums darstellen.

Das Zentrum ist Mitte der 70er Jahre - zur "Blütezeit" der Peace People - entstanden als eine Antwort auf den Krieg in Nordirland.

Im Glencree Centre werden neben dem Farmbetrieb Seminare angeboten zu Themen wie: Nord-Irland-Konflikt, Stadtproblematik, Behindertenarbeit und gewaltfreie Strategien im Allgemeinen.

Glencree ist ein wichtiger Anziehungspunkt für Menschen und Gruppen, die an einer gewaltfreien Perspektive Irlands arbeiten.

Für uns hier ist es sehr wichtig und interessant, unser Bild von Nord-Irland, das oft nur aus "Terror-Schlagzeilen" besteht, zu vervollständigen und zu verändern. Der Besuch der beiden Mitglieder im Niemöller-Haus dient der Information und dem Werben um Spenden für das finanziell schwache Zentrum. Wir bitten daher um einen freiwilligen Eintrittspreis. S.W.

Gedanken zur Veranstaltungsreihe "ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG"

Mehrere Abende haben wir schon miteinander verbracht in wechselnder Besetzung, mit verschiedenen Themen, anderen Referenten. Vielleicht waren es die ersten Veranstaltungen, zu denen andere, neue Gesichter auftauchten, die wir noch nicht kannten.

Die Vorträge zu den verschiedenen Themen waren interessant und informativ, die Diskussionen verliefen lebhaft, nicht - wie befürchtet - in sinnlosen Ost-West-Polarisierungen, sondern nüchtern, sachlich und ernsthaft.

Die Gliederung in verschiedene Teilthemen (Rüstungs- und Strategiefragen, militärisch-industrieller Komplex, Friedensethik) sollten zu einer umfassenden Analyse des Begriffs Frieden führen. Und doch: vor allem bei dem Thema Rüstung und Strategie habe ich den Eindruck, daß ich mich auf eine Argumentation einlasse, die auch das Thema Abrüstung im gleichen Denkschema abhandelt.

Zu viele Informationen und Argumente verwirren eher als daß sie erleuchten. Wenn ich nur an den Abend "von der Abschreckung zum Erstschatz" denke. Wir kennen die Argumente, ihren Widersinn, die Perversion jeglicher Logik. Anstelle lucider Gedankenspiele genügt für uns das einfache "Es ist genug".

Sicher müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie wir in der gegenwärtigen Situation eine Änderung zum Besseren, wenn noch nicht zum Guten hin erreichen können. Aber müssen wir uns dazu auf die "Sandkastenspiele" der anderen wirklich einlassen?

Ähnlich erging es mir beim Thema Friedensethik. Theologische Argumentation über die noch mögliche Abschreckung und Aufrüstung mit A-Bomben finde ich unchristlich. Wenn ich die Bibel in ihrer einfachen Aussagekraft ernstnehme, gibt sie mir sehr eindeutige Antworten.

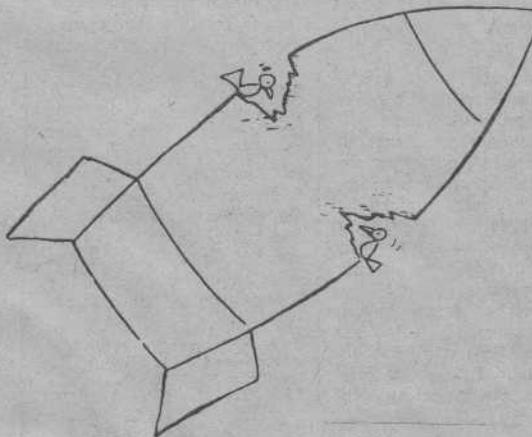
Mit der scheinbaren Wissenschaftlichkeit bin ich zum Schluß wie der Zauberlehrling, der den Zauberspruch vergessen hat, er

bewegt sich in einem logischen Kreis, aus dem er nicht heraus kann.

Wo bleibt bei dieser Art Mehr- und "Geheim"-Wissen das Leben, das es zu erhalten gilt, das Leben als Idee und Entwurf auf Sinn hin, wo bleibt die Schönheit und Vollkommenheit einer Schöpfung, die wir zu erhalten haben, wo die tausend Facetten dieses Daseins, Einmaligkeit, Unwiderholbarkeit, Zerbrechlichkeit sinnvoll gelebter Augenblicke?

Ich weiß, daß wir die anstehenden Probleme sachlich und fachlich lösen müssen. Als Laie aber bleibt mir nur, mich gegen diese Art sinnentfremdeter Hybris zu wehren.

Wenn man dann in eine lautlose Schneenacht hinausstolpert, ganz besoffen von dem Gehörten und Diskutierten, auch über die Verflechtung von Wirtschaft und Rüstung, betroffen auch, weil plötzlich bekannte Namen und Gesichter auftauchen, die man aus ganz anderen Lebenszusammenhängen kennt, dann fragt man sich, ob eine minutiose Beschäftigung mit



diesen Fragen, vor allem mit Rüstung und Strategie, uns nicht selbst krank macht.

Sie führt auch bei uns zu einem Gedankenspiel, das sich auf die Verrücktheiten der anderen einläßt. Dabei stellen wir gar nicht mehr die grundlegende Frage, wie es zu den Voraussetzungen dieser Entwicklung gekommen ist, die alles politische Denken und Handeln "geostrategischen" Planspielen opferte.

Wann erstarrten die anderen, das andere Volk, unsere Nachbarn,

Martin Niemöller Haus e.V.

DO, 3. März 83 20.00 Uhr
"FRIESENSETHIK II"

Reihe: Argumente zur Friedensförderung, Veranstalter: Martin-Niemöller-Haus e.V.

FR, 4. März 83 20.00 Uhr
 Film: Kriegsspiel amerikanischer Militärstrategen in Europa -
ATOMARE ZERSTÖRUNG DES DORFES HATTENBACH

Veranst.: AG Kunst und Frieden

SA, 5. März 83 19.30 Uhr
GLENCREE CENTRE FOR RECONCILIATION - NORDIRLAND

Anhand einer Ton-Dia-Show stellt sich eine Versöhnungsinitiative vor, die Mitte der 70er Jahre als Reaktion auf die gewalttätigen Auseinandersetzungen in Nord-Irland entstand. Mitglieder der Gruppe möchten ihr Projekt auch in Westberlin bekanntmachen.

DI, 15. März 19.00 Uhr
FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN
 Plenum der Gruppe Zehlendorf

MI, 16. März 83 20.00 Uhr
INTERNATIONALE FRIESENBEWEGUNG
 Dr. Achim v. Bovies (Hamburg) informiert aufgrund von Alva Myrdals Überlegungen über den Stand der internationalen Friedensbewegung und die Aufgaben der Europäer.
 Veranst.: G. Heinemann-Initiative

DO, 17. März 83 20.00 Uhr
"FRIESENSHANDELN I"

Reihe: Argumente zur Friedensförderung, Veranst.: Martin-Niemöller-Haus e.V.

FR, 18. März 83 20.00 Uhr
FILM: DIE LETZTE EPIDEMIE
 Film von einem amerikanischen Ärztekongress und Bericht über den Ärztekongress im ICC. Veranstalter: AG Kunst und Frieden

T e r m i n e :

März '83

MO, 7. März 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER, Veranstalter: DFG/VK

MO, 7. März 83 20.00 Uhr
RÜSTUNGSEXPORT UND AUSWIRKUNGEN AUF DIE 3. WELT
 Informationsabend mit Dia-Show, Veranst.: DFG/VK und FDCL

DI, 8. März 83 16.30 Uhr
INTERNATIONALER FRAUENTAG
 Treffen zur Frauenfriedenskette vom amerikanischen zum sowjetischen Konsulat auf dem Vorplatz der Jesus-Christus-Kirche (U-Bhf Thielplatz)

DO, 10. März 83 20.00 Uhr
"FRIESENSETHIK III"
 Reihe: Argumente zur Friedensförderung, Veranst.: Martin-Niemöller-Haus e.V.

DO, 10. März 83 20.00 Uhr
AG HOMOSEXUELLE UND KIRCHE
 Offener Abend zum Thema: Welche Kirche meinen wir, wenn wir Homosexuelle und Kirche sagen?

MO, 14. März 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER, Veranstalter: DFG/VK

FR, 18. März 83 20.00 Uhr
VOM KIRCHENKAMPF ZUR FRIESENBEWEGUNG

Gespräch mit Werner Koch, Pfarrer, in der NS-Zeit im kirchlichen Widerstand und heute in der Friedensbewegung aktiv. Begleitveranstaltung zur Ausstellung "Nazismus und Neo-Nazismus" im Martin-Niemöller-Haus.

SA, 19. März 83 20.00 Uhr
"FRIESENSHANDELN II"

Reihe: Argumente zur Friedensförderung, Veranst.: Martin-Niemöller-Haus e.V.

MO, 21. März 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER, Veranst.: DFG/VK

DO, 24. März 83 20.00 Uhr
"FRIESENSHANDELN III"
 Reihe: Argumente zur Friedensförderung, Veranst.: Martin-Niemöller-Haus e.V.

MO, 28. März 83 19.30 Uhr
BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER, Veranst.: DFG/VK

DI, 29. März 83 19.30 Uhr
OHNE RÜSTUNG LEBEN - Plenum

als "Blockstaaten" in unserem Denkschema zu einem so bedrohlichen Feind, so daß diese Sicherheitshysterie mit ihrer immer bedrohlicheren Eigengesetzlichkeit ausgelöst wurde. Selbst die Verflechtung von Wirtschaft und Rüstung ist doch - zu Ende gedacht - schließlich selbstmörderisch...

Um den Kreis zu unterbrechen, müssen wir nicht nur die Formen des Miteinander ändern, wir selbst müssen uns ändern, "erwachsen" werden, das "Spiel" nicht mehr mitmachen. Darum kann die Nichtaufstellung neuer Raketen, der Verzicht auf ein Mehr an mörderischen und selbstmörderischen Massenvernichtungsmitteln nur der Anfang eines Prozesses sein, der zu einer grundsätzlichen Änderung der menschlichen Gesellschaft führen muß. Wie eine solche Gesellschaft aussehen sollte, darüber sollten wir uns Gedanken machen, um die Erde als bewohnbaren Stern zu erhalten und menschlicher zu machen...

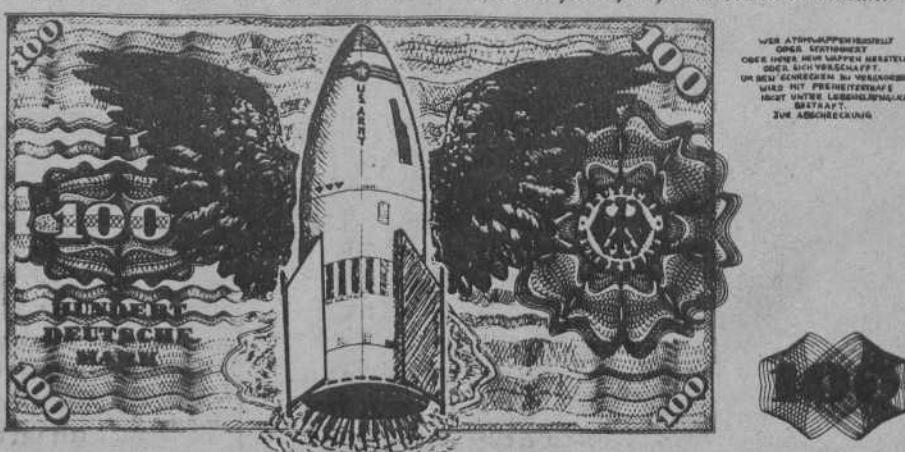
Hertha v. Klewitz

ERINNERN SIE SICH...
an den letzten Rundbrief mit einem beigelegtem Antrag auf "Rüstungssteuer-Umwidmung". PUBLIK FORUM (4.2.83) berichtete:

Unter der Überschrift „22,5 Prozent oder 52 Milliarden“ veröffentlichte die Arbeitsgruppe Friedenswoche Leutkirch einen bundesweiten Aufruf an alle Lohn- und Gehaltsempfänger, den (die) Lohnsteuerjahresausgleich / Einkommensteuererklärung mit einem Antrag auf Rüstungssteuer-Umwidmung zu verbinden. Dieser Antrag, in der Aufmachung den offiziellen Formularen der Finanzämter täuschend ähnlich, enthält eine Begründung für die angestrebte Umwidmung von 22,5 Prozent der Steuern („Ich berufe mich auf Artikel 4 des Grundgesetzes. Ich lehne aus Gewissensgründen die derzeitige Rüstungspolitik der Bundesrepublik Deutschland ab“) sowie die Aufforderung an das Finanzamt, den entsprechenden Betrag an die Hilfsorganisationen Misereor, Brot für die Welt, UNICEF oder Terre des Hommes zu überweisen. Darüber hinaus wird in einer gesonderten Erklärung darauf verwiesen, daß die Finanzierung des gegenwärtigen Rüstungswettlaufs zu einer Gewissensfrage geworden sei: „Zumindest im Bereich der direkt erarbeiteten Steuern ist deshalb Artikel 4 des Grundgesetzes Rechnung zu tragen und dem

Bürger ein unmittelbares Verfügungsrrecht über den Rüstungsanteil seiner Lohn- bzw. Einkommensteuerzahlungen einzuräumen.“
Kontaktadresse: Arbeitsgruppe Friedenswoche Leutkirch, c/o Buchhandlung Kappler, Marktstr. 35, 7970 Leutkirch

die Parlamentarier auf, „die gesetzliche Möglichkeit zu schaffen, daß der Verteidigungsanteil unserer Steuern nicht mehr in den Militärhaushalt fließt“, sondern auf ein noch zu schaffendes Friedenkonto. Dieser Steueranteil soll ausschließlich für friedliche und humani-



In einer Unterschriftenaktion an die Bundesfraktionen und den Bundesfinanzminister fordern Friedensgruppen

täre Zwecke verwendet werden. Unterschriftenlisten sind bereits im Umlauf. Kontaktadresse: Sophie Behr, Tristanstr. 8–10, 1 Berlin

FRIEDENSZELTLAGER ZU OSTERN

In veränderter Form haben wir die Idee der englischen Frauen aufgegriffen. In der Zeit vom Dienstag, 29.3. bis Ostermontag, 4. April 83 werden zwischen den Militäranlagen Teufelsberg und Hüttenweg auf dem Zeltplatz im Jagen 60 (Grunewald) Zelte aufgebaut.

Wir wollen uns das Ausmaß der Bedrohung Berlins durch alliiertes Militär bewußt machen, Informationen sammeln und Spaziergängern im Grunewald weitergeben.

Wir werden unserer Betroffenheit auch dadurch Ausdruck verleihen, indem wir die am Ostersonntag stattfindenden gewaltfreien Aktionen unterstützen.

Wir laden alle Interessierte ein, dem Bedrohungs- und Abschreckungssystem eine Woche Zusammen-Leben entgegenzusetzen. Wir freuen uns über alle, die mit vorbereiten, zelten oder in der Zeit mit uns ein Thema bearbeiten, Musik machen, fasten oder einfach nur da sind.

Wir sind die Gruppe "Ohne Rüstung leben" in Zusammenarbeit mit der "Evangelischen Jugend Steglitz".

Vorbereitungstreffen: 4.3.83 um 19 Uhr im Niemöller-Haus. Kontakt: Karola Pötter, Franklinstr. 21, 1/10, T.3924397 S.Wagenfeld

HAUSMITTEILUNG

Mit diesem Monat werden die seit Monaten laufenden Elektroarbeiten am Haus beendet. Das gesamte Netz ist geprüft, verbessert und neu verlegt. Dank an die Elektriker!

Neues Mitglied im Verein "Niemöller-Haus e.V." ist die vor 2 Jahren gegründete "Gustav-Heinemann-Initiative", die sich insbesondere für die Achtung von Grund- und Bürgerrechten in der Bundesre-

publik einsetzt. In Berlin hat die GHI ca. 70 Mitglieder und organisiert monatlich eine Veranstaltung im Niemöller-Haus (siehe: 16.3.83).

Die vom Anne-Frank-Haus in Amsterdam übernommene Foto-Ausstellung "Nazismus und Neonazismus" ist im Niemöller-Haus weiterhin von 17-20 Uhr (Mo-Fr) zu sehen.

Das gemütliche Club-Cafe im Haus wird weiterhin von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen betreut. Alle Besucher/innen sind willkommen (Mo-Fr von 18-22 Uhr).

33. Internationale FilmFestspiele Berlin

Filmkritik:

K R I E G U N D F R I E D E N

Ein Film von Heinrich Böll, Alexander Kluge, Volker Schlöndorff, Stefan Aust mit einem Beitrag von Axel Engstfeld, BRD 1982, 120 Min.

Ein großer, ein anspruchsvoller Titel, große, anspruchsvolle Namen. Was dabei herausgekommen ist, überzeugt nicht. Man wartet auf ein Ereignis: Was hier, glänzend aufgenommen, gezeigt wird, ist eine Sequenz aus Dokumentation, Fiktion und Collage. Letztere habe ich nicht verstanden. Die Dokumentarstreifen für sich, z.B. der über Hattenbach vom CBS, sind für sich vielleicht eindrucksvoller als in der unklaren Zusammenstellung mit anderen Folgen des Films. Die plakativen, verbindenden Texte oder Stichworte haben etwas unangenehm "Belehrsames", man merkt die Absicht und man ist verstimmt... Eindrucksvoll und abschreckend allerdings ist das Interview mit dem Vater der Neutronenbombe. Dieser Mann, gefilmt am Arbeitsplatz, in seinem Zuhause und beim Papst, hat eine erschreckende Ähnlichkeit mit Barbie oder Eichmann. Der Vergleich klingt unangemessen. Das Gespräch aber ist ein Alpträum. Zynismus setzt Bewußtsein voraus, hier sehen wir aber einen Menschen, der völlig davon überzeugt ist, das Richtigste zu tun... Für

jemanden, der die Probleme etwas kennt, bringt der Film keine neuen Erkenntnisse...

Filmkritik:

D I E P R O P H E Z E I U N G

Ein Film von Susumu Hani, Japan 1982, 41 Min., Originaltitel: Yogen

Ein japanischer Dokumentarfilm über Hiroshima und Nagasaki. Nach 35 Jahren haben die Amerikaner das in ihren Geheimarchiven lagernde Material über die Zerstörung von Hiroshima und Nagasaki sowie über die Folgen dieses ersten Einsatzes der Atombombe freigegeben. In einer einmaligen Aktion haben die Japaner ihre Landsleute dazu aufgerufen, das Filmmaterial stückweise zurückzukaufen. Die Zusammenstellung und Kommentierung ist frei von Hass und Polemik. Was uns hier an Zerstörung, Verwundung, Tod und Krankheit (noch nach 30 Jahren) gezeigt wird, spricht für sich. Diesen Film sollte jeder sehen, der uns von "Sicherheit" spricht. In seiner nüchternen, emotionsfreien Kommentierung scheint er mir geeignet, auch Menschen zu erreichen, die uninteressiert sind. Er konfrontiert sie mit ihrer 'Zukunft', wenn sie nicht hier und heute aufstehen und sich wehren...

Hertha v. Klewitz

Friedenszentrum

Martin Niemöller Haus e.V.

Pacelliallee 61
1000 Berlin 33
Tel. 030-832 54 97

Mo-Fr: 17-19 Uhr



Gewaltfreie Aktion am Teufelsberg - Bericht -

Die gewaltfreie Osterblockade am Teufelsberg hat in der Öffentlichkeit ein unterschiedliches Echo gefunden. Zu den Kritikern dieser Aktion vor einer US-Militäranlage gehörte auch der Berliner Bischof Martin Kruse (siehe: Berliner Sonntagsblatt, 10.4.83, S.2). Im folgenden Artikel versucht Hille Richers, selbst Teilnehmerin der gewaltfreien Aktion, die Osterblockade am Teufelsberg zu erklären.

Moment wird viel davon geredet, daß der Widerstand der Friedensbewegung gegen jede weitere Aufrüstung und besonders gegen die neuen amerikanischen Mittelstreckenraketen deutlicher und radikaler werden muß, daß es nicht allein bei Großdemonstrationen bleiben kann, sondern wir direkter in Aktionen zivilen Ungehorsams unsere Anliegen deutlich machen sollten. Aktionen zivilen Ungehorsams können aber schwerlich von heute auf morgen aus dem Boden gestampft werden, sie benötigen eine sorgfältige, langfristige Vorbereitung. Und auch für uns, die wir daran teilnehmen wollen, heißt das, daß wir uns schrittweise darauf vorbereiten, neue Arbeitsformen entwickeln und uns klarwerden müssen darüber, welche Konsequenzen wir bereit sind einzugehen.

Mai 1983

I N H A L T:

- Gewaltfreie Aktion am Teufelsberg S.1
- Mitteilungen des Hauses S.4
- SCI-work-camp Bericht S. 5
- "Das Gespenst" Filmkritik- S. 6
- "Atomwaffenfreie Zonen schaffen?" S. 7
- Geschichte und Motive der Judenfeindschaft S. 7

Veranstaltungen Mai 1983
als Einlegblatt

Aktion zum Muttertag '83

"Lebend wurden Sie verschleppt-
Lebend wollen wir sie zurück"

Am 6. Mai, dem Freitag vor Muttertag, werden sich Berliner Frauen zwischen 15.30 und 16.30 Uhr zur Unterstützung der Mütter der Plaza de Mayo zu einem symbolischen Mahngang vor dem Rathaus Schöneberg versammeln.

Es wird eine Petition überreicht, in der Bundesaußenminister Genscher aufgefordert wird, von der argentinischen Militärregierung endlich energisch und öffentlich Auskunft über den Aufenthaltsort der 59 Deutschen zu fordern! Initiatoren: Frauen für den Frieden, amnestyinternational u.a.

Teufelsberg

Ein Zeichen setzen ...

Mit der symbolischen Osterblockade am Teufelsberg sollte neben dem Ostermarsch ein Zeichen gesetzt werden, daß es auch in Berlin möglich ist, eine Aktion zu machen, die wirklich gewaltfrei ist; die der Polizei keine Rechtfertigung liefert Gewalt anzuwenden und gleichzeitig bekannter macht, wie so eine direkte gewaltfreie Aktion geplant und durchgeführt werden kann.

Warum Teufelsberg? Viele, auch der Berliner Bischof Kruse, meinen, die Radar-Abhöranlagen der Amerikaner auf dem Teufelsberg dienten allein unserem Schutz und seien deshalb ein ungeeignetes Objekt für eine Blockadeaktion.

NSA - National Security Agency

Die US-Abhörstation auf dem Teufelsberg ist die am weitesten in den Osten vorgelagerte Radarstation der NSA (National Security

Agency), dem geheimtechnischen Aufklärungsunternehmen der USA, das direkt dem US-Verteidigungsministerium untersteht. Es ist damit ein Teil der amerikanischen "Abschreckungsstrategie", die - besonders mit der geplanten Stationierung von Pershing II Raketen - auf die Erringung einer Erstschlagskapazität hinausläuft. Die Pershing II sind keine Verteidigungswaffen, sondern sind wegen ihrer Zielgenauigkeit und ihrer Verwundbarkeit nur im Ersteinsatz anwendbar. Diese Strategie verhindert einen Krieg nicht, sondern macht ihn noch wahrscheinlicher.

Teilnahme nur nach intensiver Vorbereitung möglich

Zum Wesen einer gewaltfreien Aktion gehört es, daß alle Beteiligten die Aktion und die zu treffenden Entscheidungen wirklich mittragen (und keiner mit dem Megaphon dasteht und schreit, wo's längs geht), denn jeder ist für sein/ihr Handeln allein verantwortlich und muß auch die Konsequenzen tragen. Deshalb war es uns wichtig, daß nur Menschen an der Aktion teilnehmen, die eine Vorbereitung mitgemacht und sich in kleinen überschaubaren Gruppen zusammengefunden hatten.

Aktionstraining und Mahnwache

Vorbereitung hieß für uns, Gedankenaustausch über Gewaltfreiheit (das war besonders wichtig, weil Menschen aus völlig verschiedenen Zusammenhängen zusammenkamen), verschiedene Rollenspiele zur internen Organisationsstruktur, Entscheidungsfindung und zum Ablauf der Aktion. Bei dem letzten sog. Aktionstraining am Freitagabend, an dem fast alle Mitglieder aus den verschiedenen Aktionsgruppen teilnahmen, wurde nochmal möglichst genau durchgespielt, wie die Aktion ablaufen könnte (incl. Reaktionen der Passanten, der Polizei, der Sympathisanten und der Blockierer). Eine Gruppe von "Ohne Rüstung leben" und der Gewaltfreien Aktion hatte seit Dienstag vor Ostern jeden Tag eine Mahnwache an der Teufelschaussee gehalten. Die Alliierten waren über die Aktion informiert worden und an die Soldaten wurden englische Flugblätter verteilt, in denen der Sinn dieser

liebe Berlin,

manche stoßen sich daran, daß es in Berlin große Abhöranlagen der Alliierten gibt. Mir leuchtet das nicht ein. Es gibt sie ja auf beiden Seiten. Und dazu die Beobachtungsstationen, die bei Tag und Nacht jede Bewegung und jede Veränderung auf der Erdoberfläche registrieren können. Ob's uns angenehm ist oder nicht, dieses Überwachungssystem funktioniert. Vermutlich sogar sehr viel perfekter, als uns normalen Bürgern bekannt ist.

Die Großmächte können sich also gegenseitig genau auf die Finger sehen. Das ist nach meiner Einsicht ein wichtiger friedenserhaltender Faktor geworden. Man weiß über die andere Seite genau Bescheid, jedenfalls sofern es sich um Veränderungen an der Erdoberfläche handelt. Solches Beobachten ist natürlich kein Vertrauensbeweis, es wurzelt eher im Mißtrauen. Es

kann für sich keine Basis zu gegenseitiger Abrüstung schaffen. Aber wohl einige Voraussetzungen dafür.

Unter diesen Gegebenheiten wandern wohl die geheimeren Planungen und Forschungen unter die Erdoberfläche. Die größere Gefahr und Unsicherheit liegt dort, wo der andere keine „Einsicht“ hat. Da schießt das Mißtrauen in die Höhe. Die Abrüstung hat in den letzten Jahren auch darum keine Fortschritte gemacht, weil es offenbar noch keine durchgreifenden Kontrollmöglichkeiten gibt. Man traut sich nicht über den Weg.

Unter der Drohung der Atomru-

B
E
R
L
I
N
E
R
S
O
N
T
A
G
S
B
L
A
T
T

vom
13.4.83

stung und ihrer chaotischen Folgen kann es nur eine gemeinsame Sicherheitspartnerschaft geben. Zu ihr gehört, daß man gegenseitig in die Karren sehen läßt.

Es grüßt Sie

Martin Kruse

gewaltfreien Aktion erklärt wurde.

Erste Gruppe: 70 Blockierer/innen

Nach einem gemeinsamen Frühstück am Sonntagmorgen mit den letzten Absprachen versuchte eine erste Gruppe von ca. 70 Blockierern, auf die Zufahrtsstraße zu kommen. Da die Polizei die von den Alliierten verhängte Bannmeile von 100m bis zur Teufelsseechaussee erweitert hatte, und sich dort auch gleich ein Polizeispalier bildete, wurde davor blockiert. Der Rest der Blockierer verteilte sich in der weiteren Umgebung. Mit großen Transparenten standen wir an der Straße, verteilten Flugblätter und Ostereier an die Autofahrer und erklärten ihnen den Sinn der Aktion. Außerdem versuchten wir, sie davon abzuhalten weiterzufahren, weil die Polizei vor der Blockade stand und dort Zettel an die Spazierfahrer austeilte, auf denen sie gleich Anzeige wegen Nötigung gegen die Demonstranten stellen konnten. Leider waren wegen des schlechten Wetters nur wenige Spaziergänger zu finden, die wir in Gespräche verwickeln konnten. - Aus der Ferne bekamen wir mit, daß die Polizei nach drei Aufforderungen anfing, die Menschen von der Kreuzung zu tragen und alle in Wannen abzutransportieren. Die Räumung zog sich fast über 2 Stunden hin.

Viele Gespräche mit Polizisten

Da es uns wichtig war, nachmittags gegen 15h noch einmal zu blockieren, weil dann erfahrungsgemäß Wachwechsel am Teufelsberg ist, entstand zwischendurch eine Pause, in der nur ein paar Leute am Straßenrand eine Mahnwache hielten. - Nachdem der Sprecherrat der Gruppen gegen 14.30h kurz zusammengekommen war, blockierten alle restlichen Gruppen (ca. 90 Leute) die Kreuzung noch einmal. Wieder setzten wir uns vor das Polizeispalier und nach kurzer Zeit versuchten einige mit dem Aneinanderknüpfen von Woll und Stoffresten, ein Netz zwischen 2 Straßenschildern zu weben (es gab an der Kreuzung keine Bäume). Diese beiden Enden wurden von der Polizei leider sehr schnell wieder gekappt, und so wurden die Fäden zwischen den Menschen hin- und hergewoben. Eine etwas brenzlige Angelegenheit, die wir eigentlich vermeiden wollten, denn wenn die Polizei etwas rabia-

ter vorgegangen wäre, hätten wir uns selbst damit behindert. Aber zum Glück war die Stimmung relativ ruhig, wir sangen viel. Etliche Leute von der Presse waren da, die fotografierten und filmten. Die Polizisten begannen, uns einzeln aus dem gewebten Netz herauszuschneiden und in die Wannen zu tragen - einige wurden vorher fotografiert - und wir wurden in verschiedene Polizeiabschnitte abtransportiert. In den Polizeiwagen und auf den Wachen gab es viele Gespräche mit den Polizisten.

taz v. 22.4.83



Kirche kauft besetztes Haus

Die Gossner Mission, ein Werk der Evangelischen Kirche, will in Kreuzberg das besetzte Haus Willibald-Alexis-Straße 43 kaufen und anschließend an die Bestler verpachten. Die Gossner Mission will damit ein Modell schaffen und dem Appell des Berliner Bischofs Martin Kruse folgen, der eine Entspannung in der Wohnsituation in Berlin gefordert hat. Insbesondere soll mit dieser Aktion die Bildung von Hausgemeinschaften gefördert werden und der Vereinzelung, die durch das Leben in Kleinwohnungen entsteht, begegnet werden. Die Gossner Mission sieht darin nach ihren Angaben einen Versuch zur Förderung sozialer Strukturen im Stadtgebiet durch Zusammenarbeit der Bewohner.

epd

Unverhältnismäßigkeit der Mittel

Obwohl die Behandlung allgemein relativ freundlich war, sprach unser Rechtsanwalt von einer völligen Unverhältnismäßigkeit der Mittel. So wurden z.B. einige Leute über 10 Stunden lang festgehalten. Einige (z.B. alle Frauen aus der ersten Blockadegruppe) wurden gezwungen, sich auszuziehen, Brillen und Schnürsenkel mußten abgegeben werden, Telefonanrufe wurden verworfen und drei Leute dem Haftrichter vorgeführt. Denjenigen, die eine Aussage zur Sache machen wollten, wurde dies verweigert. Abends gegen 23h waren alle wieder freigelassen.

Massenhaft ziviler Ungehorsam im Herbst?

Seit der Aktion haben Auswertungstreffen sowohl der einzelnen Bezugsguppen wie auch ein Treffen aller Teilnehmer stattgefunden. In lagen, zum Teil sehr kontroversen Diskussionen wurde über Planung und Verlauf der Aktion gesprochen. Die Beschäftigung mit einer ganzen Reihe der dabei aufgetretenen Fragen wird für den Erfolg zukünftiger Aktionen entscheidend sein. Zum Schluß seien einige davon aufgeführt:

- In welchem Verhältnis steht der Behinderungscharakter einer solchen Aktion zur Öffentlichkeitsarbeit?
- Wie kann eine solche Aktion mit vielen Teilnehmern, die zum Teil ganz verschiedene Vorstellungen haben, geplant und durchgeführt werden, so daß der gesamte Prozeß

demokratisch ist, aber der Entscheidungsprozeß nicht so lange dauert, daß eine große Frustration eintritt?

- Wie kann mit einem unterschiedlichen Grad von Risikobereitschaft bei den einzelnen Teilnehmern bzw. Bezugsguppen umgegangen werden?
- Wie weit ist eine Integration von Teilnehmern, die an der Vorbereitung nicht oder kaum beteiligt waren, notwendig und sinnvoll?
- Wie kann eine wirkungsvollere Pressearbeit durchgeführt werden?
- Wie kann diese Aktionsform von mehr Gruppen übernommen werden, damit im Herbst wirklich massenhaft ziviler Ungehorsam praktiziert wird?

Dieser Artikel ist zwar lang geworden, aber er kann vieles trotzdem nur anreißen und Fragen aufwerfen. Deshalb laden wir ein zu einem:

Informationsabend über die Osteraktion und Gespräche über künftige Aktionsperspektiven am Mittwoch, dem 4. Mai 1983 im Niemöller-Haus.

Hille Richers



..Kongress: "Christen und Mitteramerika am 13.-15.5.83 in Limburg/Lahn.
Thema: Christen und Mittelamerika näheres im Friedenszentrum erfragen..
..Garten/Hausaktionen im Mai am 12.5. und 14,5,83 jeweils ab 11 Uhr....
..Wir suchen noch immer Leute für die geplante Mediothek.. Im Friedenszentrum kann man sich den Hattenbachfilm ausborgen.... Die Kirchentagsmaterialien sind eingetroffen:
lila Tücher mit Aufdruck(dreieckig) kosten 5.-DM; buttons 2.-DM, weisses Tuch mit Aufdruck(viereckig) 3.-DM; Poster 5.-DM... Wir brauchen noch ein paar Klappstühle... Redaktionsschluß für das nächste Info ist der Dienstag nach Pfingsten, d.h. der 24.5.83

Mittelungen des Hauses! Spenden:

Wir möchten euch diesmal speziell für das Info zu einer Spende ermuntern. "Das Kind wächst". Da uns daran liegt, Veranstaltungen des Hauses nicht nur anzugeben, sondern auch zu reflektieren und darüber zu berichten, wird das Blättchen zwangsläufig immer umfangreicher. Zudem müssen wir z. Zt. außerhalb drucken lassen, was die Herstellungskosten verteuert. Greift noch einmal vor dem Urlaub in die Tasche, bevor ihr das Geld im Urlaub großzügig unter die Leute bringt...

T E R I N M

Mai '83

Mo, 2. Mai 1983 19.30 Uhr

BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER DER DFG/VK UND GRUPPENABEND

Mi, 4. Mai 83 20.00 Uhr

BERICHT ÜBER DIE GEWALTFREIE AKTION AM TEUFELSBURG OSTERN 83.

Gespräch über Perspektiven für weitere Aktionen, zivilen Ungehorsam.

Veranstalter: Mitglieder von Aktion Sühnezeichen, Versöhnungsbund, gewaltfreie Aktion Berlin.

Do, 5. Mai 83 20.00 Uhr

ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

Rollenspiele und praktische Übungen II

Do, 5. Mai 83 21.00 Uhr

ATOMWAFFENFREIES DAHLEM

Erfahrungsaustausch über Nachbarschaftsbesuche, Gespräche und Diskussionen.

Kontakt: Götz Weber FIZ

Fr. 6. Mai 83 15.30 - 16.30 Uhr

MAHNGANG

Vor dem Schöneberger Rathaus werden Frauen symbolisch ihre Solidarität mit den Müttern der Plaza de Mayo mit einem Mahngang ausdrücken. Sie werden wie die argentinischen Mütter weiße Kopftücher tragen und auf ihren Plakaten die Namen der 72 Menschen deutscher Staatsbürgerschaft oder Abstammung tragen, die in Argentinien verhaftet/verschwunden sind.

Das Motto ihres Mahngangs:
LEBEND WURDEN SIE VERSCHLEPPFT,
LEBEND WOLLEN WIR SIE ZURÜCK!

Mo, 9. Mai 83 19.30 Uhr

DFG/VK BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER UND GRUPPENABEND

Den Hattenbach-Film wollen wir im Mai noch zeigen, der Termin steht noch nicht fest. Ihr könnt ihn aber demnächst telefonisch erfragen!

ab

Mo, 9. Mai 83 14.00 Uhr

2. EUROPÄISCHE KONFERENZ FÜR EIN ATOMWAFFENFREIES EUROPA

im ICC, Messedamm

Die Konferenz beginnt mit einer Eröffnung und Begrüßung um 14 Uhr. Sie dauert bis zum 14. Mai und endet mit einem Friedensfest. Programme und Anmeldeformulare sind im Haus erhältlich.

Mo, 16. Mai 83 19.30 Uhr

DFG/VK BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER UND GRUPPENABEND

Di, 17. Mai 83 20.00

FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN
(Zehlendorf) Plenum

Di, 17. Mai 83 19.30 Uhr

FRIEDENSMARSCH

Bericht vom Friedensmarsch im letzten Jahr (Berlin-Wien) und Informationen zum diesjährigen Friedensmarsch Dortmund-Brüssel.

Do, 19. Mai 83 20.00 Uhr

ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

Rollenspiele III

Do, 26. Mai 83 20.00 Uhr

ARGUMENTE ZUR FRIEDENSFÖRDERUNG

Rollenspiele IV

28./29. Mai 83 10.00 - 22.00 Uh

PLANSPIEL ZUR SOZIALEN VERTEIDIGUNG

Was tun, wenn in 7 Tagen die Pershing II stationiert werden soll? Information und Anmeldung bei Andreas Schönenfeld 3 94 14 20

29. Mai 83 15.00 Uhr

DFG/VK -MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Mo, 30. Mai 83 19.30 Uhr

DFG/VK BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

Di, 31. Mai 83 19.30 Uhr

PLENUM : OHNE RÜSTUNG LEBEN

SCI-Work Camp 1982

- Bericht -

Ein internationales work-camp des SCI (Service Civil International) half im Juni/Juli des letzten Jahres bei der Kellerisolierung des Martin-Niemöller-Hauses. Ein Teilnehmer, Warren Grace, schickte uns jetzt aus den USA einen Bericht. Wir geben Auszüge über die Arbeit in der SCI-Gruppe wieder.

"... Das Pfarrhaus, es heißt heute Martin-Niemöller-Haus, wurde kürzlich durch die Evangelische Gemeinde für Gruppen wie "amnesty international" und "Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsgegner" als Büro und Tagungsraum zur Verfügung gestellt. Wegen undichter Stellen der Grundmauern jedoch war die bauliche Substanz des großen roten Backsteingebäudes gefährdet. Eine Behebung des Schadens machte die Ausschachtung eines zwei Meter tiefen Grabens um das Haus erforderlich, in Handarbeit, um ein Dichtungsmittel aufzutragen. Weil nicht genügend Finanzmittel zur Verfügung standen, wurde das work-camp organisiert um diese körperliche Arbeit zu erledigen.

Das Camp hatte, nicht durch einen Fehler des SCI, einen schlechten Start, nur zwei von zehn erwarteten Freiwilligen kamen zum planmäßigen Zeitpunkt an. Nach ein paar Tagen kamen noch einige Leute dazu bis das Camp schließlich aus zwei deutschen Leitern, zwei deutschen Freiwilligen, einer Engländerin, drei politischen Flüchtlingen aus Ghana und mir bestand. Das Durchschnittsalter lag bei 22 Jahren.

Inhaltliches Thema des Camps war die Problematik der Asylsuchenden in Westdeutschland. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema trafen wir uns mit einem für die Sozialbetreuung der Asylsuchenden zuständigem Vertreter der Regierung, diskutierten mit Vertretern von "amnesty international" und besuchten Wohnheime der Flüchtlinge. Zusätzlich hatte ich Gelegenheit zu informellen Gesprächen mit den drei ghanaanesischen Flüchtlingen im work-camp.

West-Berlin gab fruchtbare Gelegenheit für viele andere Diskussionen. Berlins Existenz selbst machte automatisch abstrakte aus senpolitische Voraussetzungen der USA zu wichtigen Themen der Diskus-

sion. Ich wurde zum Beispiel aufgefordert zu erklären, welche Motive hinter dem Plan von Reagan und der NATO stehen, in West-Deutschland Pershing II und Cruise Missiles zu stationieren. Ich mußte oft feststellen, daß Deutsche über die US-Außenpolitik besser informiert waren als ich. Unvermeidlich mußte auch immer die Frage kommen: Wie ist es möglich geworden, daß der damalige Schauspielstar von "Bedtime for Bonzo" heute seinen Finger am Drücker hat?

Wenn ich mich über den hohen Mobilisierungs- und Aktivierungsgrad der deutschen Friedensbewegung äußerte, überraschten mich deutsche Aktivisten mit der Bemerkung, daß sie starke Anregungen aus den USA bekämen. Die Brüder Berrigan, Martin Luther King, und das Anwachsen der Friedens- und Anti-Nukleardemonstrationen sind in Deutschland sehr bewundert. Natürlich habe ich nur einen kleinen Ausschnitt der deutschen Bevölkerung gesehen, doch trotzdem war ich beeindruckt.

Neben der Politik ist Berlin auch Zentrum für viele unterschiedliche kulturelle Organisationen. Wir profitierten von kulturellen Ereignissen wie Konzerten, Filmen, Museumsausstellungen und besonderen Ausflügen wie zum Beispiel einer Führung zu den Stätten des Widerstandes. Den Leitern des Camps muß hohe Anerkennung gezollt werden, die sich die Zeit für einen Programmplan vor Beginn des Camps nahmen und die uns während des Camps ständig auf aktuelle Ereignisse in Berlin aufmerksam machten.

Für mich war das Camp ein großer Erfolg, sowohl im Hinblick auf die arbeitsmäßige als auch auf die inhaltliche Seite des Projekts. Obwohl knapp an Arbeitskräften, konnten wir die Arbeit rechtzeitig beenden. Die inhaltliche Thematik war interessant und wichtig.

Sollte im nächsten Jahr ein SCI-work-camp im Friedenszentrum oder in West-Berlin veranstaltet werden, ich kann es allen wärmstens empfehlen..."



"Das Gespenst"

(Film von Herbert Achternbusch)

Dieser Film ist nur scheinbar eine Verhöhnung christlicher Werte. Aber er räumt radikal mit liebgewordenen Legenden, vertrauten Tabus, frommem Ritualen auf. Was übrigbleibt, ist Jesus als Mensch, der versucht hat, Gottes Willen zu tun, indem er seine Schöpfung und die Menschen liebte, der am Kreuz für ihre Erlösung gebetet hat und ihnen das als Frage hinterließ. Aber er scheitert ein zweites Mal und verschwindet endgültig aus dieser Welt.

Dabei beginnt das ganze eher wie eine Posse: Jesus, der 42. Herrgott, Kruzifix in einem Frauenkloster, erfüllt die Wünsche der Oberin, steigt vom Kreuz, wird Fleisch und Blut. Mit der Nonne eröffnet er eine Kneipe, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Seine ersten Gäste sind Polizisten. Sie reflektieren in zwei makaber-komischen Sezonen über ihre Existenz. Ihre "Scheiß-brüderschaft" verwandeln sie in einem Schußwechsel in eine "Bluts-brüderschaft". (hintergründig-surrealistisch überholt von den Ereignissen in Gauting, Achternbuschs Heimatort)

Jesus, ein Bruder des heiligen Franziskus, liebt die Schöpfung, die Geschöpfe. Sie ist ihm Wunder genug (auch ohne "Wandlung"). So sähe er gern die Frösche bei sich zu Gast. Bei ihrer Kreuzigung, von der er sie befreit, denkt er nicht an seine letzten Worte. Er wollte für die Erlösung der Menschen beten, das ihnen als Frage hinterlassend. Real an diesem Jesus sind seine Wunden, seine Dornenkrone, seine Unfähigkeit "danebenzutreten", ein anderer zu sein als der, der er ist.

Geblieben ist ihm die Kraft zur Verwandlung in eine Schlange. Mit dieser Verwandlung entzieht er sich jeglicher Verdinglichung. Aber dieses Wunder verzehrt seine geistige Kraft, jedesmal wird er als Schlange kleiner, eines Tages wird er nicht mehr imstande sein, sich zurückzuverwandeln. In einem Gespräch der Oberin mit dem Bischof

spricht dieser es aus: "Dieser Jesus hat die Liebe in die Welt gebracht, die nicht nur Unordnung schafft, sondern die Menschen zerstört. Sie schafft ein Neues, entzieht sich jeglicher Manipulation. Die Nonne aber hat begriffen, daß Jesus die Liebe selbst ist, sie will mit ihm gehen bei seiner letzten Verwandlung."

Diese letzte Verwandlung geschieht, als er, um Obdach bittelnd, abgewiesen wird, nur eingelassen, um wiederum zum Objekt zu werden. In einer letzten Szene verwandelt sich die Nonne selbst mit der ganzen Kraft ihres Wunsches und ihrer Liebe in einen Raubvogel, der mit der winzigen Schlange in seinen Klauen davonfliegt in die Ewigkeit, die Welt einem Schicksal überlassend ohne Liebe und ohne Erlösung.

H. v. K.

2. Konferenz für Europäische Atomare Abrüstung 9.-14. Mai 1983 in Berlin

Für ein atomwaffenfreies Europa



Vom 9.-14. Mai 1983 findet in Berlin die 2. Konferenz für europäische atomare Abrüstung statt. Neben zahlreichen ausländischen Gruppen wird sie in der Bundesrepublik und Berlin (West) u.a. vorbereitet von der Alternativen Liste, dem AK atomwaffenfreies Europa, dem Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz, den Grünen, der Humanistischen Union, Ohne Rüstung leben, Frauen für den Frieden. Wir erwarten ca. 3.000 Teilnehmer. Etwa die Hälfte davon werden Delegierte der Friedensinitiativen aus allen westeuropäischen Ländern, aus den USA, Japan, Australien und Teilnehmer aus der Bundesrepublik sein.

Wir benötigen dringend Schlafplätze! Bitte unterstützt die Konferenz und stellt für eine Woche Schlafplätze zur Verfügung!

In der Zeit vom stelle ich Schlafplätze zur Verfügung.
 Bett (en) mein Gast hat ein eigenes Zimmer (wichtig)
 Matratze (n) für ältere Teilnehmer
 Schlafsack muß mitgebracht werden

Name: Tel.:

Adresse:

Bitte einsenden an: Deutsches Sekretariat der END-Convention, Berlin 1983
Zietenstr. 1, 1000 Berlin 30, Telefon: 261 13 92.
Anmeldeformulare für die Konferenz können bei dieser Adresse angefordert werden. Bitte helft uns mit Spenden auf folgendes Konto:
Postcheckamt Berlin West Konto-Nr. 402-100 (BLZ 100 100 10) Sonderkonto Jürgen Graafls





Atomwaffenfreie Zonen Schaffen

Seit einiger Zeit läuft die Kampagne "schafft atomwaffenfreie Wohnungen, Straßen, Bezirke und Städte". Sie wird unterstützt von der Gruppe "Friedensmanifest 82", der viele Prominente der Friedensbewegung angehören, von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste und der DFG/VK.

Die Friedensinitiative Zehlendorf hat seit einigen Monaten diese Kampagne zum Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht.

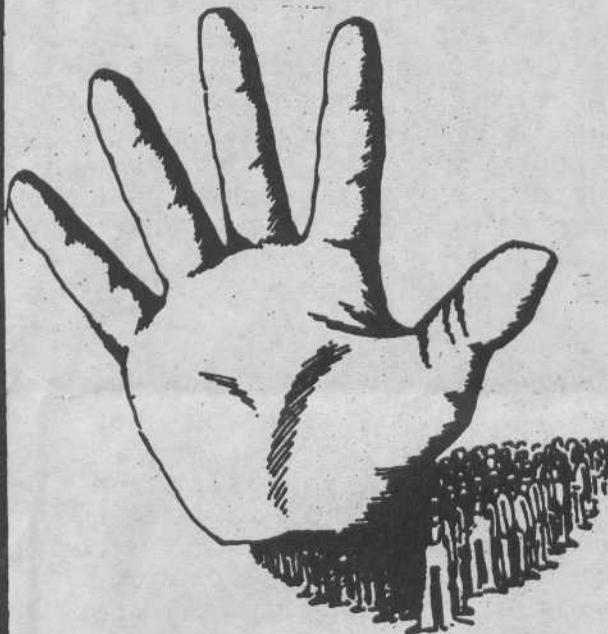
Die Kampagne ist angelaufen, jede Woche gibt es neue "atomwaffenfreie Zonen". Aber viele haben doch auch Bedenken. Ihnen erscheint so etwas lächerlich, als stünden in unseren Gärten Raketen. Bei Häusern und Wohnungen hat eine solche Erklärung natürlich nur symbolischen Charakter. Eher könnte man von "Friedenszonen" sprechen. Aber eine solche Erklärung ermöglicht es, Menschen auf die Friedensfrage anzusprechen, die von der sonstigen Öffentlichkeitsarbeit (Demonstrationen, Flugblätter, Veranstaltungen) nicht erreicht werden.

Wer sein Haus oder seine Wohnung zur "atomwaffenfreien Zone" erklärt, signalisiert die Bereitschaft zum Gespräch mit den anderen. Er legt ein "Bekenntnis" ab. Das weckt auch Ängste, nicht nur bei den anderen, sondern auch bei uns, die wir damit aus unserem privaten Schutzraum heraustreten, uns mit den anderen auseinandersetzen. Wir müssen aus unserem "Milieu" heraus, mit Menschen umgehen, die anders denken und argumentieren. Damit müssen wir umgehen lernen.

Hat eine Erklärung für unser Haus oder unsere Wohnung nur symbolischen Wert, so sind solche Erklärungen auf der Ebene von Stadt oder Bezirk von größerer Bedeutung. In London und anderen britischen Städten verweigern "atomwaffenfreie" Stadtverwaltungen die Zusammenarbeit mit der Regierung bei Zivilschutzübungen beispielsweise, die ja auch Teil der Kriegsvorbereitungen sind.

In unserem Land kann die Kampagne zur Mobilisierung vieler Menschen gegen die Nachrüstung im Herbst durchaus eine Rolle spielen, weil sie den Protest in den Alltag hineinträgt.

Götz Weber
Friedensinitiative Zehlendorf



Geschichte und Motive der Judenfeindschaft

Das war das Thema eines Referats, das Prof. v. d. Osten-Sacken am letzten Mittwoch im Friedenszentrum hielt.

Die Motive der Judenfeindschaft reichen bis in die frühesten Anfänge des Christentums. Schon der in der Apostelgeschichte erwähnte Streit zwischen Judenchristen und Heidenchristen um das "Gesetz" deutet auf Identitätsängste und Abgrenzungsversuche. Über den Absolutheitsanspruch entsteht Feindschaft.

Im römisch-jüdischen Krieg 66 verhielten sich die Judenchristen neutral. Lebten sie bis dahin noch im Schoß der jüdischen Religionsgemeinschaft, so wird ihnen nun die Synagoge verschlossen. Das Jahr 70 aber ist der deutlichste Einschnitt mit der Zerstörung des Tempels. Die später geschriebenen Evangelien Matthäus, aber auch Johannes verlagern nun die Verantwortung für die Hinrichtung Jesu vom römischen Statthalter deutlich auf das gesamte Volk der Juden ("sein Blut komme über uns und unsere Kinder"), auch wenn das Wort vom "Gottesmord" erstmals um das Jahr 200 aufkommt. Die Favorisierung der Christen durch Konstantin, die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion durch Theodosius (ein Schritt, vor dem gerade die Judenchristen gewarnt haben), die Gesetzgebung des Justinian sind Schritte, bei denen die Juden als Konkurrenten immer weiter ausgeschlossen werden. Die kirchliche Gesetzgebung ist dabei oft noch schärfer als die staatliche. Es kommt zu ersten Eingriffen in das religiöse Leben der Juden (Verbot der Lehre des Mischna im jüdischen Gottesdienst

Das Mittelalter brachte trotz beginnender Religionsgespräche eher noch eine Verschärfung der Lage. Die zur Rettung des angeblich von den Juden geschändeten Grabs Jesu begonnenen Kreuzzüge führten zu einer großen Anzahl von Pogromen und Metzeleien schon auf dem Wege nach Jerusalem, wobei sich oft die Bischöfe vor die verfolgten Juden stellten. Als Außenseitern machte man wurden ihnen vor allem drei Verbrechen nachgesagt: Ritualmord, Hostienschändung und Brunnenvergiftung (der Ausbruch der Pest wurde auf letztere zurückgeführt). So wurden sie immer mehr zum Sündenbock innerhalb der christlichen Gesellschaft.

Dazu kam der ökonomische Wechsel von der Tauschwirtschaft zur Geldwirtschaft, der sich etwa um das Jahr 1000 vollzog. Da die Christen keinen Zins nehmen durften, die Juden in andere Berufe kaum aufgenommen wurde (s. z. B. die Zunftordnung), wurden sie in händlerische und geldwirtschaftliche Berufe abgedrängt, was man ihnen später wiederum zum Vorwurf machte. Immer wieder auch wurden religiöse Schriften von ihnen vernichtet, so im Jahr 1242 24 Wagenladungen.

Renaissance und Humanismus brachten zwar eine Neuentdeckung des Hebräischen, führten aber nicht zu einer tiefergreifenden Veränderung in der Einstellung zum Judentum. Luther schließlich, der anfänglich noch die Glaubwürdigkeit des Christen an seiner Einstellung zu den Juden maß, stellte 1543 Forderungen auf, die sich kaum von denen des November 1938 unterschieden.

Judentum war von Anfang an eine Bezeichnung für eine Lebensweise, Christentum wurde dagegen als Glaubensweise definiert.

Das ist natürlich eine verkürzte Darstellung. Aber sie hat uns zu denken gegeben. Die Trennung von Glauben und Leben hat zu Auschwitz geführt, wenn auch die Weltverantwortung der Christen in den dreißiger Jahren erstmals wieder neu formuliert wurde. Es ist Zeit, Christen zu einer "Lebensweise" zu machen, die Aufforderung zur Nachfolge ernstzunehmen oder - wie es Bonhoeffer formulierte: "Nicht der religiöse Akt macht den Christen, sondern das Teilnehmen am Leiden Gottes im weltlichen Leben." Das bedeutet endlich auch den Dialog mit der "älteren Religion", ihre Anahme und Hineinnahme in unser Leben und Glaube

Hertha v. Klewitz

